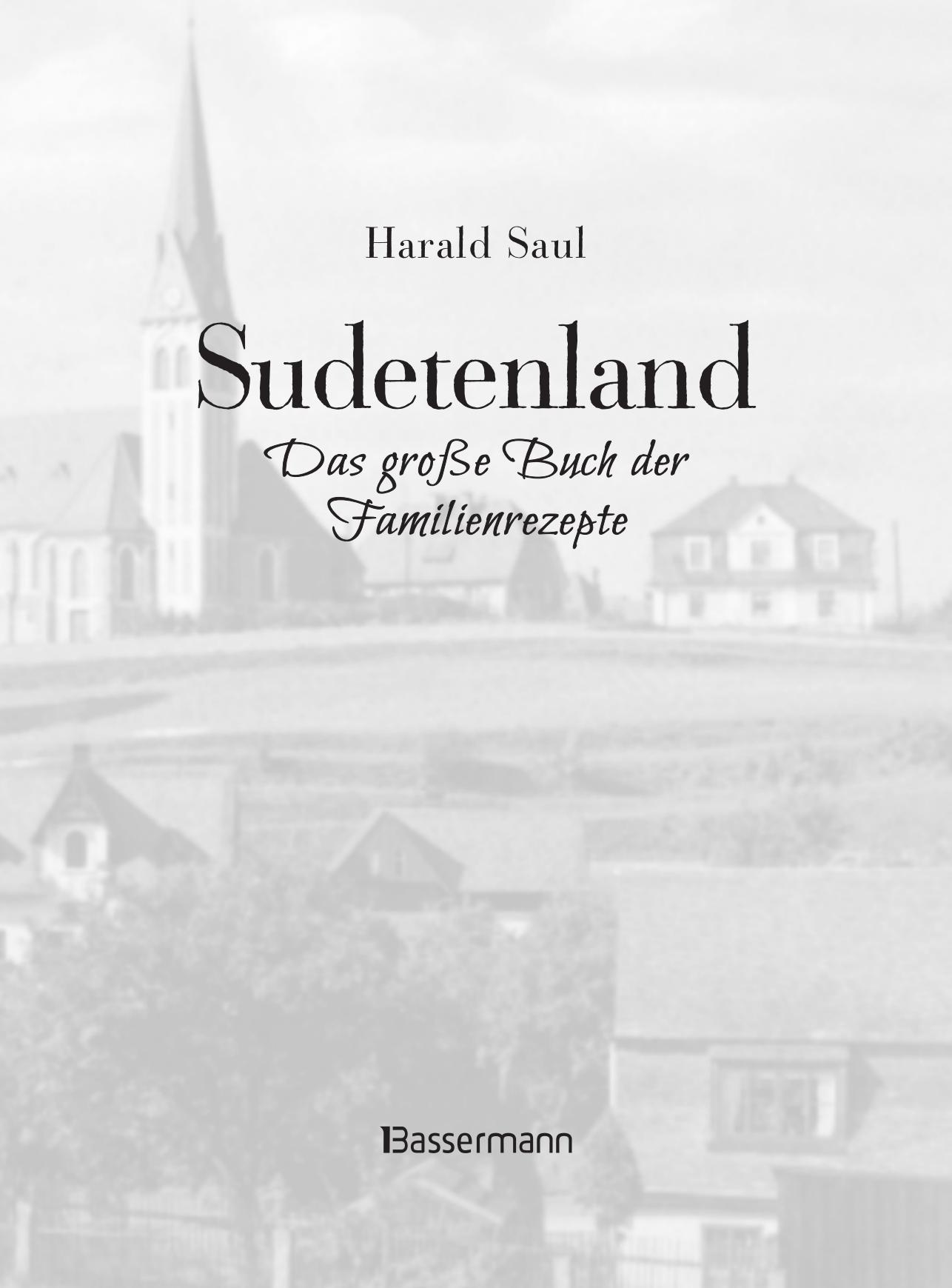


Sudetenland

Das große Buch der Familienrezepte



A faint, grayscale photograph of a rural landscape. In the foreground, there are several houses with dark roofs. In the middle ground, a prominent church with a tall, thin steeple rises above the buildings. The sky is overcast and hazy.

Harald Saul

Sudetenland

*Das große Buch der
Familienrezepte*

Bassermann

Titelabbildung:
Marktplatz in Eger (tschechisch Cheb).
Postkarte, vor 1945 erschienen.

Inhalt



6 Vorwort

- 9** Spezialitäten aus der Bäckerei Richard Prousa in Grünwald an der Neiße
- 16** Das Kochbuch von Familie Friedland aus Gablonz
- 22** Hausküche von Meta Dietzsch aus Reichenberg
- 26** Friedel Wiese aus Haindorf und ihre Hausrezepte
- 30** Vom Knödelfritz zum Millionär – Friedrich Vetter aus dem Isergebirge
- 37** Hausrezepte von Erna Schaar aus Schluckenau
- 42** Das Kochbuch der Familie Hofbauer aus Teplitz-Schönau
- 51** Elfriede Zeidler aus Wallern
- 56** Das Erinnerungskochbuch von Karl Grosse aus Johannesberg
- 60** Das Schellmann-Kochbuch – Bensen um 1890
- 65** Die deftigen Gerichte der Familie Pleyer aus Soos
- 72** Erinnerungen von Marianne Gäßler aus Labant
- 80** Der Koch Heinrich Engel aus Karlsbad
- 89** Böhmisches-sächsische Spezialitäten von Alois Ruf aus Untersachsenberg bei Eger
- 96** Das Kochbuch von Auguste Lässing aus Eger
- 100** Der Koch Martin Kuklinski aus Marienbad
- 107** Anton und Karl Fassmann aus Budweis – Kochen aus Leidenschaft
- 113** Küchentipps von Schwester Josepha Schabert aus Olmütz
- 116** Sternberger Küchenrezepte von Adelheit Mediger

Vorwort

*M*eine erste Bekanntschaft mit dem Sudetenland liegt weit zurück. Um 1968 lernte ich im thüringischen Sonneberg Frau Dudek kennen, die einen für diese Gegend ungewöhnlichen Dialekt sprach. Die Umsiedlerin aus dem Sudetenland kochte bei einem Gastwirt oberhalb des Sonneberger Juttagplatzes vor allem deftige thüringische Gerichte, aber auch ihre Buchteln und ihr Kleckselkuchen waren ein Geheimtipp unter der Stammkundschaft. Sie sprach nicht gern über ihr Schicksal, aber ich wollte mehr wissen und unterhielt mich oft mit ihr über „die alten Geschichten“, wie sie es immer bezeichnete.

Zu DDR-Zeiten konnte ich nicht viel über die Vertreibung in Erfahrung bringen, da dieses Geschichtskapitel zu den Tabuthemen gehörte. Doch ich spürte, dass etwas Unrechtes geschehen sein musste. Umsiedlern, die ich ansprach, fiel es schwer, über ihre Erlebnisse in der Nachkriegszeit zu berichten. Gern folgte ich deshalb nach dem erfolgreichen Start meiner Reihe „Familienkochbücher“ der Anregung, auch die gesammelten sudetendeutschen Materialien aufzubereiten und mich intensiv mit dem Sudetenland zu beschäftigen.

Als Sudeten wird in erster Linie ein Mittelgebirgszug bezeichnet, der sich auf einer Länge von 300 km zwischen der Zittauer Bucht (Lausitzer Gebirge) im Westen bis zur Mährischen Pforte im Osten erstreckt. Er gliedert sich in mehrere Gebirge, wie das Iser- und Riesengebirge im Westen oder das Adler- und Altvatergebirge im Osten. Alle diese Gebirge wurden seit dem Mittelalter von deutschen Bauern und Bergleuten erschlossen. Über viele Jahrhunderte hinweg lebten Deutsche und Tschechen in friedlicher Nachbarschaft. Als man nach dem Ersten Weltkrieg nach einer gemeinsamen Bezeichnung der damals in Böhmen, Mähren und Mährisch-Schlesien lebenden 3,3 Millionen Deutschen suchte, wählte man den Begriff Sudeten-deutsche, der auch Eingang in die Politik fand.

Das Sudetenland umfasste insgesamt eine Fläche von ca. 28 000 Quadratkilometern. Dazu gehörten neben den Randgebieten von Böhmen und Mähren auch Sudeten- oder Mährisch-Schlesien, jener kleine Teil Schlesiens, der 1763 nach dem Siebenjährigen Krieg zwischen Österreich und Preußen bei Österreich verblieb, sowie verschiedene deutsche Sprachinseln (z.B. in Iglau, Konitz, Brünn, Wischau oder Olmütz).

Das Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen veränderte sich mit Beginn des 20. Jahrhunderts, als sich der nationale Konflikt immer mehr zuspitzte. Historische Ereignisse mit weitreichenden Folgen für das Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen markierten der Erste Weltkrieg, die Gründung der Tschechoslowakischen Republik 1918, das Münchner Abkommen 1938 sowie die Vereinnahmung der tschechischen Gebiete als ‚Reichsprotektorat Böhmen und Mähren‘ unter Adolf Hitler. Der Zweite Weltkrieg und die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes steigerten den Hass auf alle Deutschen. Nach Kriegsende brach sich dieser Hass Bahn in der vielerorts mit großer Grausamkeit durchgeföhrten Zwangsausweisung der alteingesessenen deutschen Bewohner.

KARLSBAD**TEPLITZ-SCHÖNAU****FRIEDLAND****REICHENBERG****GABLONZ****EGER****MARIENBAD****BRÜNN****OLMÜTZ****STERNBERG**

Was Generationen in Jahrhunderten aufgebaut hatten, musste in Stundenfrist mit Koffer und Rucksack verlassen werden. Im Zuge dieser Vertreibung verloren zwischen 1945 und 1946 fast 3 Millionen Sudetendeutsche ihre Heimat. Zahlreiche Todesopfer waren zu beklagen. Die Überlebenden wurden in die sowjetische bzw. amerikanische Besatzungszone, nach Sachsen, Thüringen, Mecklenburg oder nach Bayern abgeschoben. Nur wenige Sudetendeutsche konnten sich der Vertreibung entziehen. Ihre Kinder sind der deutschen Sprache kaum noch mächtig.

Heimat ist ein oft und von vielen Menschen heute doch recht oberflächlich gebrauchtes Wort. Wie wichtig die Geborgenheit und Wärme eines Zuhauses sind und wie schmerzlich man es vermisst, erlebte ich einmal mehr bei den Begegnungen mit Menschen aus dem Sudetenland, die ihre Heimat verloren haben, aber nicht ihre Erinnerungen. Ich erfuhr berührende Einzelschicksale. Manche ehemalige Sudetendeutsche haben in einer neuen Heimat ihr Glück gefunden, andere fühlen sich – auch nach nun fast 60 Jahren – entwurzelt, vereinsamt und verbittert in ihrer Umgebung.

Das zentrale Thema meiner historischen Geschichtenbücher ist das Kochen. Viele ehemalige Sudetendeutsche begannen nach einer gewissen Übergangszeit wieder nach ihren traditionellen Rezepten zu kochen, selbst wenn es seinerzeit schwer war, die typischen Zutaten wie z.B. saure oder süße Sahne zu beschaffen.

Eine Fülle klassischer, in manchen Familien mit sudetendeutschen Vorfahren noch immer beliebte Speisen habe ich kennen gelernt und ausprobiert. Die Küche im Sudetenland beruht auf den Traditionen der verschiedensten Landstriche und der heimischen Bevölkerung. Hier vermischen sich auf schmackhafte Weise sächsische, böhmische, schlesische, österreichische und bayrische Einflüsse, je nach Nähe der sudetendeutschen Region zum anliegenden Grenzland. Fruchtige Obstknödel erinnern an österreichische Marillenknödel, deftige Kartoffel- oder Speckknödel und süße Quarknocken weisen böhmische Wurzeln auf; Kartoffelpuffer, Gezn und Buchteln haben sächsische Verwandte. Die Nähe zu Schlesien zeigen Gänseleber und Sauerkrautsuppe. Einfach und bodenständig sind die meisten der sudetendeutschen Gerichte. Was Wald und Feld, der eigene Garten und Stall boten, wurde verarbeitet. Wildgerichte fehlen im Speiseplan, dafür gibt es Fischspezialitäten, Deftiges von Rind, Schwein und Hammel. Die Rezepte dieses Buches konzentrieren sich – den Familienschicksalen folgend – vor allem auf die grenznahen Gebiete zu Sachsen, da hier der Schwerpunkt meiner Sammeltätigkeit lag. Aber auch berührende Schicksale und originelle Rezeptproben aus Mähren und der Budweiser Gegend konnten aufgenommen werden.

Die hier vorgestellten Familienrezepte aus dem Sudetenland sollen so – wie auch meine Sammlungen zur ostpreußischen und schlesischen Küche – individuelle Aspekte der Küchenkultur wiedergeben. Sie folgen dem Anspruch, die Vergangenheit zu bewahren und für die Nachgeborenen lebendig zu halten. Mein herzlicher Dank gilt allen, die mitgeholfen haben, dass dieses Buch entstehen konnte.

*Spezialitäten aus der Bäckerei
Richard Prousa in Grünwald an der Neiße*



Hochzeit 1926:
Richard und Maria Prousa,
geborene Linke

*D*ie Prousas folgten mit ihren drei Kindern nicht dem Weg vieler Sudetendeutscher aus Gablonz ins damalige Westdeutschland, sondern versuchten es in der sowjetischen Besatzungszone, obwohl bei Kaufbeuren in der Nachkriegszeit ein Neugablonz gegründet wurde, wo sich auch Verwandte der Prousas niederließen.

Seit 1980 kenne ich Marianne und Jürgen Krause aus Pößneck. Marianne Krause, geborene Prousa, stammt aus Grünwald, einem Ortsteil von Gablonz (Jablonec nad Nisou). An den Ort